

«Wir werden weiterkämpfen»

Der Bundesrat will die Bahninfrastruktur in der Schweiz ausbauen – doch der **Ligerztunnel** ist vorderhand nicht im Programm. In der Region ist man enttäuscht und fordert rasches Handeln.

THOMAS UHLAND

Was der Fahrplan, den der Bundesrat gestern der Öffentlichkeit vorgestellt hat, für den Ligerztunnel bedeutet, ist derzeit noch recht undurchsichtig. Ab 2015 könne man mit einem Projekt rechnen, sagt der Mediensprecher des Bundesamtes für Verkehr, Gregor Saladin. Doch beim Kanton fürchtet man, dass sich die Realisierung des Ligerztunnels noch lange verzögern könnte – schlimmstenfalls über das Jahr 2050 hinaus. Ein Indiz dafür, wo der Bund die Prioritäten setzt, ist, dass der dreispurige Ausbau zwischen Lausanne und Genf in der Mitteilung ausdrücklich genannt wird, der Ligerztunnel jedoch nicht.

«Fühlen uns diskriminiert»

Dies ist ein Szenario, mit dem man in Ligerz keinesfalls leben kann und will. «Wir fühlen uns diskriminiert», sagt Gemeindepräsident Uli Berger, nachdem er die Neuigkeit gestern in den Mittagsnachrichten gehört hat. Dort sei zwar vom 20-Minuten-Takt zwischen Bern und Lausanne gesprochen worden, das Nadelöhr in Ligerz hingegen sei mit keinem Wort erwähnt worden.

Auch für Franziska Teuscher, VCS-Präsidentin und Co-Präsidentin des Komitees Ligerztunnel, ist der Bundesratsentscheid «nicht das, was ich mir vorgestellt habe». Das Nadelöhr Ligerz müsse nicht nur deswegen entschärft werden, weil es die Versorgung des Knotens Biel erschwert. Es stelle auch eine Belastung und eine Gefahr für die Anwohner dar, die nicht länger geduldet werden kann, sagt Teuscher.

Heute schon ein Engpass

Auch Peter Moser, ebenfalls Ligerztunnel-Co-Präsident, Grossrat und Transportunternehmer, sieht beim bundesrätlichen Entscheid erst einmal das Positive: «Der Bundesrat hat gemerkt, dass es für den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes Geld braucht.» Allerdings ist auch er enttäuscht, «dass der Ligerztunnel nicht im Kernangebot ist». Die Bahnstrecke entlang dem Bielersee sei heute schon ein Engpass, nicht erst morgen. «Darum muss der Tunnel in die erste Tranche,



Knapp an den Häusern vorbei fahren die Züge in Ligerz.

Bild: Sandra Dominika Sutter

und er muss sofort kommen.»

Der Bieler Stadtpräsident Hans Stöckli, ein dritter Co-Präsident des Komitees, findet den Bundesratsentscheid insgesamt für Biel «hervorragend». Dank den vorgesehenen Investitionen erhält die Stadt deutlich bessere Verbindungen. «So wird Biel zu einem wichtigen Eisenbahnknoten», betont er. Doch auch er ist «natürlich unzufrieden», dass für den Ligerztunnel keine Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Politiker in Pflicht nehmen

Nun sei es ausserordentlich wichtig, dass der Kanton Bern das Projekt vornan stelle, sagt Franziska Teuscher. Das Komitee Ligerztunnel müsse nun die Politiker in die Pflicht nehmen, damit sich diese auf eidgenössischer

Weitere Projekte

Für 5,2 Milliarden Franken werden in der ersten Tranche unter anderem folgende Projekte realisiert:

- **Raum Bern:** Leistungssteigerung Bern-Thun, Entflechtung Wylerfeld, Ausbau Knoten Bern
- **Lötschberg:** Stromversorgung, Lärmschutz
- **Lausanne-Biel-Zürich:** Beschleunigungsmassnahmen, Leistungssteigerung
- **Belp-Thun:** Kapazitätsausbau, Leistungssteigerung
- **Olten:** Entflechtung Olten Nord und Olten Ost, Leistungssteigerung Knoten Olten (bt)

Ebene dafür stark machen, dass der Tunnel schnell gebaut wird.

Auch Peter Moser will keineswegs klein beigeben: «Wir werden weiterkämpfen», lässt er sich zitieren. Zum Ziel komme man nur, wenn man sich über die Region hinaus zusammenraufe. Darum stört ihn auch das geplante dritte Gleis entlang dem Genfersee wenig: «Wir kämpfen nicht gegen etwas, sondern wir wollen gemeinsam ein Ziel erreichen.»

Hans Stöckli seinerseits will sich – Wiederwahl vorausgesetzt – im Nationalrat dafür einsetzen, dass die zweite Tranche der Eisenbahnprojekte zeitgleich mit der ersten umgesetzt werden. Und dann gehe es eben darum, Koalitionen zu schmieden.

TAGESTHEMEN SEITE 2

NACHGEFRAGT

«Das ist unzumutbar»

gp. Barbara Egger ist Berner Baudirektorin und Präsidentin der kantonalen Verkehrsdirektoren.

Wie beurteilen Sie die Vorschläge von Bundesrat Leuenberger?

Barbara Egger: Grundsätzlich sind wir froh, dass wenigstens das Kernangebot Aufnahme in die Vorlage gefunden hat und finanziell abgesichert wird. Aber mit der Aufsplittung in ZEB (zukünftige Eisenbahnprojekte) 1 und ZEB 2 sind wir nicht glücklich.

Weshalb?

Die Kantone haben in der Vernehmlassung einstimmig gefordert, dass das Kernangebot und die Erweiterungsoptionen als ein Paket verabschiedet werden, damit diese möglichst schnell realisiert werden können. Jetzt werden Letztere aufgesplittet. Das ist unzumutbar.

Können Sie das an einem Beispiel veranschaulichen?

Der Ligerztunnel beim Jurafuss ist jetzt ins ZEB 2 gekommen. Damit wird dessen Realisierung wiederum um Jahre hinausgeschoben. Auch der Ausbau der zweiten Lötschberg-Röhre wird auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Eine wohl notwendige Konzession an die angespannte Finanzsituation des Bundes.

Das mag sein, aber die Investitionen in den Bahnverkehr sind nicht nur wichtig für den Kundennutzen in den Regionen, sondern sind für die schweizerische Verkehrspolitik entscheidend.

Was können Sie jetzt noch unternehmen, um Ihrem Anliegen zum Durchbruch zu verhelfen?

Heute tagt die Konferenz der kantonalen Direktoren des öffentlichen Verkehrs (KÖV). Und ich gehe davon aus, dass die KÖV wiederum einstimmig beschliessen wird, ihre bisherige Haltung weiterzuverfolgen.

Ein schwieriges Unterfangen, zumal die einstimmige Vernehmlassung der Kantone bei Leuenberger wenig Gehör fand.

Wir werden bei Bundesparlamentariern vorsprechen und ihnen unsere Bedenken und Vorschläge unterbreiten. Zudem entspricht unsere Haltung auch derjenigen unserer Partnerorganisationen wie etwa dem Verband öffentlicher Verkehr.

Lyss

Martin Kuster gibt wieder Schule

fs/bt. Seit Beginn dieses Schuljahres steht der frühere Lysser Gemeinderat und Schulleiter Martin Kuster wieder im Klassenzimmer. Kuster unterrichtet im Schulhaus Grentschel 14 Lektionen pro Woche, was einem 50-Prozent-Pensum entspricht. «Die anderen 50 Prozent bin ich nach wie vor krankgeschrieben», sagt er.

Kuster hatte Anfang dieses Jahres für grossen Wirbel gesorgt: Er erstattete Selbstanzeige bei der Polizei, weil er Geld aus der Kasse des Schulhauses Grentschel veruntreut hatte. Als Gemeinderat und Schulleiter trat er wegen seiner kernigen Art im Volk und bei Ratskollegen beliebte SP-Mann deshalb zurück. Kuster war «am Ende seiner Kräfte», erklärte er damals. Ein schweres Burn-out zwinge ihn zu den Rücktritten. Er könne sich kaum mehr erinnern, was er in dieser Zeit alles getan habe. Kuster sagte gestern, er befinde sich nun «auf dem Weg der Besserung». Die Rückkehr ins Schulzimmer tue ihm gut: «Die Schule ist der Ort, an den ich gehöre.»

Die Ermittlungen gegen den früheren Lysser Baudirektor dauern derweil an. Detaillierte Ergebnisse hat der zuständige Bieler Untersuchungsrichter Andreas Jenzer bisher nicht präsentiert. «Erwiesen ist bis heute einzig, dass der Gemeinde kein finanzieller Schaden entstanden ist», sagt die Lysser Bildungsvorsteherin Brigitte Hürzeler (FDP). Kuster habe die fehlenden Geldbeträge in der Schulkasse jeweils «umgehend» zurückbezahlt. «Die Situation hat aber zu einer erheblichen Mehrbelastung der Schule und der Verwaltung geführt», sagt die Gemeinderätin.

NACHRICHTEN

Grenchen und Brunner trennen sich

mt. Aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen über die künftige Zusammenarbeit haben die Stadt Grenchen und der Leiter Schulverwaltung, Daniel Brunner, beschlossen, die Zusammenarbeit im Frühjahr 2008 zu beenden. Die Stelle wird demnächst wieder ausgeschrieben.

Abend des offenen Daches in Grenchen

mt. Die Jurasternwarte auf dem Untergrenchenberg ist am Freitag, 26. Oktober, und Samstag, 27. Oktober, jeweils von 19 bis 22 Uhr für Interessierte geöffnet.

LINK: www.jurasternwarte.ch

REKLAME

Ein starker Auftritt!

Test- und Tauschwoche bei Auto Besch

Opel. Frisches Denken für bessere Autos.



Der neue Opel Antara – Fahrspass hoch vier!
Staunen Sie über die Opel-Neuheiten 2008 und profitieren Sie von unseren Tauschaktionen.

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag von 9.00 – 12.00 h, 13.30 – 19.00 h
Samstag durchgehend von 9.00 – 16.00 h

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

15. – 20. Oktober 2007

AUTO
BESCH

OPEL-CENTER BIEL-BIENNE

Bözingenstrasse 100, 2502 Biel, Tel. 032 341 55 15
E-Mail: info@autobesch.ch Internet: www.autobesch.ch